

Hildesheim) beteiligt gewesen sein. Die kunsthistorische Einordnung der Codices scheint schwierig zu sein, obwohl C. viel ikonographisches Vergleichsmaterial ausbreitet. Die Heranziehung anderer sächsischer Hss. aus Helmarshausen (?), Hildesheim, Lamspringe, Halberstadt, Huysburg und Heiningen hilft hier nicht weiter (die getroffene Auswahl rechtfertigt den Obertitel des Buchs nicht); besonders interessant ist allerdings eine bislang praktisch unbekannte, theologische Sammelhs. aus Halberstadt, die heute in Eriwan (Matenadaran Lat. 42) liegt. C.s Buch ist sehr weitschweifig und überreich an Wiederholungen, die Abbildungen könnten oft besser sein. Ein überflüssiges Füllsel ist der Hamerslebener Bücherkatalog des 13. Jh. (im wesentlichen nach der Edition des Rezensenten in MGH Studien und Texte 18; Nr. 58 ist kaum = Boethius, *De differentiis topicis*, da weder Titel noch Incipit passen). Obgleich das Werk fast nur deutsche Leser finden wird, ist es in Englisch abgefaßt; schon die Dankbarkeit gegenüber den deutschen Geldgebern hätte C. veranlassen sollen, es deutsch zu schreiben. Lateinfehler sind zahlreich (C. hat z. B. *psalterium per hebdomadam* von R. Kahsnitz übernommen). Auch hapert es mit der Erudition: Wir hören von einem Schriftsteller namens Arno von Riechenberg (ist A. von Reichersberg gemeint?); Ovid soll der Verfasser der *argumenta* zur Aeneis sein; aus Arator wird Aratos, und den unpassenden Verweis auf Ordericus Vitalis (S. 127 Anm. 95) hätte C. vermeiden können, wenn sie statt Migne die Ausgabe von Chibnall konsultiert hätte (die Zitate im Hamerslebener Psalter stammen aus Ps.-Abdias oder Ps.-Mellitus von Laodicea; vgl. BHL 4320). Trotz dieser Mängel bringt das Buch dem Historiker nicht unerheblichen Gewinn.

Hartmut Hoffmann

Robert B. PATTERSON, *The Scriptorium of Margam Abbey and the Scribes of Early Angevin Glamorgan. Secretarial Administration in a Welsh Marcher Barony, c. 1150–c. 1225*, Woodbridge u. a. 2002, Boydell Press, XXXVI u. 147 S., 32 Abb., ISBN 0-85115-851-X, GBP 60 bzw. USD 110. – Die Basis der Untersuchung bilden 392 Originalurkunden und Rollen von 1130 bis etwa 1225 aus Glamorgan, einem Teil der Walisischen Mark. Sie liegen im Archiv des 1536 aufgelösten Klosters, das erst 1999 endgültig in öffentlichen Besitz übergegangen ist, heute in Aberystwyth, National Library of Wales, Penrice and Margam Manuscripts, in London, Brit. Lib., Harleian charter collection und Hereford, Cathedral Lib. (Liste S. 105–130). P. gibt nach der Einleitung (S. XXIX–XXXVI) und Einführung in das anglo-normannische Glamorgan (S. 1–19) auf der Basis der Identifizierungen von insgesamt 42 „scribes“ und 19 „clercs“ (Listen mit Zusammenstellungen der schreiberspezifischen Merkmale S. 81–100 und 101–104) einen Einblick in die schriftgestützte Verwaltungstätigkeit in Glamorgan bis etwa 1225 (S. 20–42). Das Skriptorium des 1149 gegründeten Zisterzienserklosters Margam, Eigenkloster der Earls of Gloucester und Ende des 13. Jh. wohl das reichste Kloster in Wales, war für die Lords von Glamorgan wie die Bischöfe von Llandaff sowie durch Empfängerherausfertigungen tätig und bildete quasi die „Kanzlei“ der Earls of Gloucester für Glamorgan. Überdies betätigte es sich vereinzelt als Fälscheratelier. Sind Ende des 12. Jh. 9 Hände nachweisbar, sind es um 1225 etwa 27. Archivische Ordnungs-